



Cronenberg, im Februar 2017

Jahresbericht 2016 der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg

Das Jahr begann – schon fast traditionell – bereits wenige Minuten nach der Jahreswende zu einer Reihe brennender Container, die sich zeitlich fein verteilten bis zum nächsten Morgen.

Auf der Jahreshauptversammlung im Februar wurde neben zahlreichen Ehrungen und Beförderungen zwei Kameraden eine besondere Ehre zuteil: Heinz-Günther Vitt und Hans-Peter Mühlhoff erhielten Urkunden für ihre 50-jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr. Die beiden sind noch heute aktiver Bestandteil der Ehrenabteilung des Löschzuges.

Der stellvertretende Bezirksbürgermeister Michael-Georg von Wenczowsky machte mit seinen Grußworten hellhörig, als er von einem Dokumentenfundus berichtete, der darauf deuten könnte, dass die Historie bestehender Feuerwehreinheiten in Cronenberg erheblich älter sei als bisher angenommenen. Berichte im neu erschienenen Bildband über die Feuerwehr Wuppertal untermauern dies. Entsprechende Textpassagen hat unser langjähriges Mitglied und Verfasser unserer Chronik, Hans-Joachim Donner, bereits einfließen lassen. Nachzulesen auf www.feuerwehr-cronenberg.de.

Nachdem wir im März das vom Bürgerverein *Sudbürger* ausgerichtete Osterfeuer am südlichsten Zipfel unserer Stadt bewachten, nutzten wir im April die Gelegenheit zu weiterer Kooperation mit der beheimateten Industrie: Der Zangenhersteller Knipex veranstaltete erstmalig für seine rund 1000 Mitarbeiter eine „Freizeitmesse“, an der auch externe Besucher teilnehmen durften. Ziel war es, allen Gästen auf konzentrierter Fläche einen Überblick zu geben, was man in und um Cronenberg Schönes in seiner Freizeit erleben kann. Grund genug für die Feuerwehr Cronenberg, sich hier ebenfalls mit Löschfahrzeug und Infostand im Zuge der Mitgliederwerbung zu betätigen. Neben diverser Einsätze, die sich durch die hohe Beschäftigtenzahl und Betriebsgröße ergeben, und neben der Bereitstellung als Übungsobjekt ist uns die Firma Knipex aufgrund der Vielzahl angestellter Freiwilliger Feuerwehrleute sehr verbunden. Schon vor Jahren wurde sie zum „Partner der Feuerwehr“ ernannt. Eine Auszeichnung, die nur verdiente Wuppertaler Betriebe erhalten, welche über die Maße Mitarbeiter für den Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr freistellen. Per Gesetz zwar die Pflicht eines jeden Arbeitgebers, aber lange nicht mehr selbstverständlich.

Zum Ende des Aprils veranstalteten wir an einem verkaufsoffenen Sonntag einen Aktionsstand des Fördervereines auf dem Cronenberger Rathausplatz. Neben aktiver Mitgliederwerbung konnten sich die Bürger hier aus erster Hand über Rauchmelder informieren, während die kleinen Besucher sich auf einer Hüpfburg austobten. Gekrönt wurde die Veranstaltung schließlich mit der feierlichen Übergabe von Wetterschutzjacken, die bei den darauffolgenden Pressaufnahmen auch gleich ihr Können unter Beweis stellten. Die Jacken wurden vom Förderverein für alle Mitglieder beschafft,



da sie kein regulärer Bestandteil der in Wuppertal ausgegebenen Dienstkleidung sind, und somit eine wertvolle Bereicherung der Ausstattung darstellen.

Anfang Mai brachen wir zu einer besonderen Segeltour auf: Das letzte Mal auf Tour mit unseren jahrzehntelangen Skippern Jelte und Annelies. Eine Zusammenfassung der Tour in Form eines Gedichtes, das wir den beiden als Erinnerung überreichten:

Jahrzehntelang mit Euch zur See. Jetzt hört Ihr auf, ojemine
Als Skipper Jelte und Annelies, das war uns unzählige Male gewiss
2016 nun die Abschiedstour. Was machen wir denn ohne Euch nur?
Wir hoffen, dass es gibt Ersatz, der nimmt auf der Waterwolf Platz
Um auch in den nächsten Jahren mit uns die Segel auszufahren
Die letzte Tour haben wir genossen, gelacht, gegessen und auch begossen
Holländisches Dosenbier, für manchen Lebenselixier.
Doch gab's auch echte Leckereien, Spargel, Braten und viel Wein
Das Segeln war uns ein Genuss, Zwar kalt – doch ohne Regenguss
Der Wind gab uns die Route vor, diesmal halt ohne Inseltour
Zum Abschluss der Tour lag das Hauptaugenmerk, auf dem neuen Ehrenmitglied der Feuerwehr
Cronenberg
Der Jelte trägt ab jetzt Schirmmütze blauweiß, Sieht edel aus, auch mit Frikandel rotweiß
Jelte und Annelies holen nun bald die Segel ein. Ins neue Boot kommt nur Diesel rein
Wir wünschen Euch viel Freude und Spaß. Gebt weiter viele Jahre Gas!
In dankbarer Erinnerung
Eure Freude der Feuerwehr Cronenberg
Enkhuizen, im Mai 2016

Starkregen hielt im Juni viele Feuerweereinheiten in NRW auf Trab. Bereits am 2. Juni, nur zwei Tage vor unserem Feuerwehrfest, musste eines unserer Löschfahrzeuge als Teil der 5. Bereitschaft der Bezirksabteilung Brandschutz des Regierungsbezirks Düsseldorf in den Kreis Wesel ausrücken. Die dortigen Ortschaften waren übermäßig stark von Überflutungen betroffen, so dass überörtliche Hilfe angefordert wurde. Da sich die 5. Bereitschaft Düsseldorf aus den Städten Remscheid, Solingen und Wuppertal zusammensetzt, war auch die FF Cronenberg bei dem 20-stündigen Einsatz vertreten.

Nur zwei Tage danach war uns Petrus auf dem Feuerwehrfest am 4. Juni aber mehr als wohlgesonnen. Hatten wir, bedingt durch die fürchterlich verregnete Aufbauwoche



allerschlimmste Bedenken, riss passend am Samstag der Himmel auf.

So könnte man die Beschreibung vieler Vorjahresfeste wiederholen, dass es mal wieder ein Fest der Superlative war, mit allen Fröhlichkeiten, die dazu gehören. Der Förderverein hat hier einmal mehr mit Unterstützung der Kameraden des Löschzuges ein Fest für die Cronenberger Bevölkerung auf die Beine gestellt, das seines Gleichen sucht. **X** Kinderbelustigung jeglicher Art, Showübungen mit Unterstützung unserer Freunde vom Hahnerberg, sowie Musik von den *Alten Schweden* machten das Fest zu einem Erlebnis.

Im Gegensatz zu immer neuen Erfolgsmeldungen über das traditionelle Ereignis seien an dieser Stelle aber auch mal zwei Ärgernisse erwähnt:

Nummer eins ist Folge einer Reihe von Unzulänglichkeiten, die schon auf der letztjährigen Jahreshauptversammlung Thema von Reden und Grußworten waren:

Die schier nicht enden wollende Gasbaustelle und die sich später noch anschließenden Kanalbauarbeiten führten zu einer fast einjährigen Geduldsprobe für alle Cronenberger Wehrleute:

Das sogenannte Schutzziel 1 des Brandschutzbedarfsplanes der Stadt Wuppertal, das 10 Einsatzkräfte in 10 Minuten an einer Einsatzstelle innerhalb der Stadtgrenzen vorsieht, ist im sehr peripher gelegenen Stadtteil Sudberg ohnehin planerisch nicht zu erreichen. Umso ärgerlicher ist es aber, dass durch die verzögerten Bauarbeiten für fast ein Jahr das Gerätehaus in der Kemmannstraße nur sehr eingeschränkt anfahrbar war. Hier musste zeitweise sogar auf die Verlegung von Metallplatten gewartet werden, wenn eine Alarmierung erfolgte.

Anfahrende Kameraden mussten an der Kreuzung in der Lindenallee ihr Privatfahrzeug mitten auf der Straße anhalten, um Absperrbaken beiseite zu ziehen, um die Sperrung der Baustelle freizumachen, was natürlich so abgesprochen war. Dies alles führte zu erheblich schlechteren Ausrückzeiten.

Im Zuge der Gesamtmaßnahmen wurde bereits Monate zuvor auch die jahrzehntelang hochgewachsene Hecke auf dem Feuerwehrgrundstück entfernt. Damit fehlt seit nun fast einem Jahr ein verlässlicher Partner in Sachen Sichtschutz, Schallschutz und natürlich schöner Grenzenbildung.

Selbstverständlich geht Gemeinwohl vor Eigenwohl! Und wenn dort notwendige Gasleitungen und Kanäle ersetzt werden müssen, kommt das neben den Anwohnern auch unserem Feuerwehrhause zu Gute. Wer aber die Arbeiten aufmerksam verfolgte, der darf resümierend feststellen, dass es dieser Maßnahme nicht bedurft hätte. Denn nicht ansatzweise wurde der lange Streifen der Hecke von den Bauarbeiten tangiert.

Optimierung bei der Absprache beteiligter Institutionen der Stadt, der Stadtwerke und der ausführenden Firmen hätten die Hecke sicher unbürokratisch gerettet.



Während des Feuerwehrfestes bedeutete die fehlende Barriere Mehraufwand für die Installation provisorischer Grenzzäune. Dadurch wurde auch das optische Bild des Festes nicht wirklich erfrischt. Zusätzlich war eine natürliche Abschottung des Festes nicht möglich, dafür aber unsere nutzbare Bürgersteigfläche stark eingeschränkt.

Seitdem warten wir nun auf die Anlage einer neuen Hecke, die wohl wieder Jahrzehnte brauchen wird, um die Höhe des Vorgängers zu erreichen. Wenigstens der Verlauf sollte eindeutig erkennbar sein, ist er doch durch wilden Unkrautwuchs deutlich markiert.

Ärgernis Nummer zwei ist die vermehrte Notwendigkeit, sich – leider nicht nur während des Feuerwehrfestes – mit Anwohnerbeschwerden befassen zu dürfen, nach deren Befindlichkeit sich das bunte Treiben auf dem Feuerwehrhof zu laut, oder gar entgegen diverser Rechtsvorschriften abspielt. Immer vor dem Hintergrund der Ehrenamtlichkeit und dem gerne geschehenen Dienst am Bürger erzeugt dies für alle Mitglieder regelmäßig ein Kopfschütteln. Trotz freundlicher Kontaktversuche und Verzehrgutscheinen für das Feuerwehrfest werden lieber die Ordnungsbehörden informiert, um die Feuerwehr zurechtzuweisen.

Auch fotografische Dokumentation von Unzulänglichkeiten aus Sicht der Bürger findet statt. Demotivierend, aber dennoch für uns kein Grund zur Provokation oder Anfeindung.

Ein selbst für Wuppertaler Verhältnisse selten dagewesener Starkregen sorgte wenige Tage nach dem Fest für skurrile Überflutungslagen in der Talsohle, so dass hier natürlich auch die Hilfe der Löschzüge auf den Anhöhen angefordert wurde. Bewährt hat sich dabei die neue Dienstanweisung über die Einsatzabschnittsbildung bei besonderen Lagen, die erstmals aktiv eingesetzt wurde.

Noch viel schlimmer traf es aber erneut den schon Anfang des Monats betroffenen Kreis Wesel: Gerade abgetrocknet, wurden die Ortschaften erneut von stärksten Regenfällen heimgesucht, so dass für die völlig ausgelasteten Einheiten abermals überörtliche Hilfe angefordert wurde. Daran waren Teile unserer Mannschaft mit einem Löschfahrzeug erneut beteiligt.

Das überaus positive Miteinander aller Beteiligten und die Wahrnehmung der Öffentlichkeit zeigt sich bei solchen Einsätzen ganz besonders. Persönlich, aber auch in den sozialen Medien war der Feuerwehr großer Dank gewiss. Eine mediale Dokumentation sowieso.

Einen weiteren, erwähnenswerten Einsatz gibt es ebenfalls aus dem Juni zu vermelden: Ein aus dem Nest gestürzter Graureiher war für die anwohnenden Bürger Grund, die Feuerwehr zu alarmieren. Vor Ort wäre aber wohl kein privater Tierschutzverein mit so viel Personalstärke schnell vor Ort gewesen, so dass die kreative Feuerwehr auch hier tätig wurde. Mit einer Kesseltaktik konnte das Jungtier festgesetzt und in eine große Box verfrachtet werden, die später einer Aufzuchtstation für Vögel übergeben wurde. Sah es zunächst erfolgreich aus, mussten wir jedoch leider nach fünf Tagen erfahren, dass das Tier seinen Verletzungen erlegen war.



Erholung zwischen all dem Wetter und den sonstigen Einsätzen gab es im Juni nur beim traditionellen Rudelgucken anlässlich der Fußball-Europameisterschaft auf der hauseigenen Großleinwand. Doch auch dies wurde jäh beendet: Nicht durch einen Alarm, sondern durch Frankreich.

„Feuerwehr-Notruf. Wo genau ist der Notfallort?“ Nicht zuletzt um diese erste Frage bei der Wahl des Notrufes 112 beantworten zu können, besuchten uns auch im Jahr 2016 während der warmen Jahreszeit wieder zahlreiche Kindergartengruppen. Neben der Kinderbrandschutzerziehung, bei der unter anderem auf spielerische Art und Weise die korrekte Abgabe eines Notrufes nähergebracht wird, durfte natürlich auch die obligatorische Fahrzeugschau, verbunden mit der Abgabe von echtem Löschwasser nicht fehlen.

In der zweiten Jahreshälfte wurden die Fotoaufnahmen für den Bildband über die Feuerwehr Wuppertal realisiert. In vielen Terminen, verteilt über alle Löscheinheiten des Tals, kreierte die Künstler Tag für Tag mehr Material für das Endresultat, was aber noch einige Tage auf sich warten lassen sollte.

Mitte September erhielt der Löschzug Cronenberg ein neues Mannschaftstransportfahrzeug, das aufgrund seiner üppigen Funk- und Einbautenausstattung auch als Abschnittsführungsfahrzeug dienen kann. Eine Rückfahrkamera erleichtert die unfallfreie Einfahrt in unsere nicht mehr Normkonforme Fahrzeughalle.

Mit einer sehr gelungenen Jahresabschlussübung wurde Ende Oktober das Ende des praktischen Ausbildungshalbjahres besiegelt. Für diesen Zweck konnte die Ausbildungsabteilung ein leerstehendes Haus als Übungsobjekt organisieren, in dem sich ein Kellerbrand ereignete. Infolgedessen verrauchten die oberen Etagen und mehrere Personen wurden vermisst. Zufriedene Gesichter gab es bei der Nachbesprechung. Die Übungsziele wurden erreicht und die Schlagkräftigkeit einmal mehr unter Beweis gestellt. Im darauffolgenden Theoriehalbjahr wurden die im Sommer angewandten Handgriffe mit Wissen untermauert.

Die Ersthelfer des Löschzuges Cronenberg, deren Personallage lange nicht mehr so üppig ausfällt wie noch vor einigen Jahren, belohnten sich nach einer Fortbildung an einem novemberlichen Samstagnachmittag selbst für ihre Arbeit. Nach einem interessanten Besuch des Röntgenmuseums in der Lenneper Altstadt, ließ man den Abend nach gemeinsamem Abendessen beim Italiener gemütlich ausklingen.

Nachdem Mitte November wieder traditionell der Martinszug durch einen Verkaufsstand für Cronenberger Feuerwehrowurst kulinarisch bereichert wurde, gedachten wir am nächsten Sonntagmorgen beim Volkstrauertag der Toten aller Kriege dieser Welt. Hier hat man es in den letzten Jahren geschafft, durch den Einbezug aktuellerer Weltgeschichte, und dem Einsatz junger



Redner, der Thematik des Opfergedenkens wieder mehr Aktualität und Identifikation zu vermitteln.

Zu einem schweren Gang brachen wir im Dezember auf. Plötzlich und unerwartet verstarb unser langjähriger Kamerad und Freund Dirk Vitt, der mittlerweile der Ehrenabteilung angehörte. Am 9. Dezember geleiteten wir ihn zu seiner letzten Ruhe.

Dirk war ein Lebemann, der wie wir alle Feierlichkeiten und die Geselligkeit liebte. Einvernehmlich mit seinem Sohn Karsten beschlossen wir daher, am nächsten Tag dennoch unsere Weihnachtsparty stattfinden zu lassen, um das vergangene Dienstjahr zu verabschieden.

Allen voran gab unser Küchenchef Frank hierbei wieder alles, indem er uns ein Fleisch-Mahl bereitete, das seines Gleichen suchte. Verbunden mit den Mitbringseln aller Gäste kamen wir so auf ein opulentes Mahl, und konnte einen wirklich schönen Party-Abend, inklusive Schrottwichteln erleben.

Ein sehr gutes Beispiel ist unser Küchenmeister im Übrigen für die Wichtigkeit auch nicht im Einsatzdienst befindlicher Kameraden innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr. Denn neben seinem Engagement auf Feierlichkeiten ist Frank Kassierer, Einsatzstellenversorger und PSU-Helfer. Das im Jahr 2016 in Kraft getretene neue Brandschutzgesetz für das Land NRW erwähnt ausdrücklich die Verwendbarkeit von Mitgliedern, die der Feuerwehr auf „andere Weise als durch die Mitwirkung im Einsatzdienst beitragen“.

Die Kriterien für ein Engagement bei der Freiwilligen Feuerwehr in Wuppertal liegen zumindest beim Neueintritt oder Übertritt aus der Jugendfeuerwehr ungleich höher: Es wird derzeit nicht nur die übliche Einsatzdiensttauglichkeit, sondern sogar die Atemschutztauglichkeit gefordert. Grundsätzlich ist beides natürlich erstrebenswert, insbesondere bei jungen Interessenten. Jedoch sollte im Einzelfall geprüft werden, ob sich junge, motivierte Menschen nicht auch, wie im Gesetz erwähnt, auf andere Weise engagieren können.

Die Komplexität und Aufgabenvielfalt der großen Löschzüge zeigt sich durch die Arbeitskreise Technik, Ausbildung, Schriftführung, Öffentlichkeitsarbeit, Jugendfeuerwehr und viele, viele Zusatzaufgaben Einzelner. Aus diesem Grund halten wir es für unbedingt notwendig, engagierten, motivierten Menschen den Zutritt zum Ehrenamt zu ermöglichen, auch wenn sie der Feuerwehr nicht oder noch nicht im Alarmfall helfen dürfen.

Kurz vor dem Jahresende wurde der bereits erwähnte Bildband *Feuerwehren in Wuppertal* veröffentlicht und an die großzügigen Sponsoren des Buches sowie an alle Feuerwehrmitglieder ausgegeben. Zu diesem Zweck wurde die Fahrzeughalle der Hauptfeuerwache kurzerhand in einen Festsaal verwandelt. Die Erwartungen an das Buch wurden übertroffen: Feuerwehr, gepaart mit stimmungsvoll in Szene gesetzten regionalen Sehenswürdigkeiten, führten zu einem Bildband, bei dem man stolz sein darf, sich darin wiederzufinden.



Mit 244 Alarmierungen im vergangenen Jahr haben wir mit Abstand die jemals höchste Einsatzzahl erreicht. Die noch vor fünf Jahren stark dominierende Anzahl der Ersthelfer-vor-Ort-Einsätze hat sich dabei durch weitere Rettungsmittel im Süden der Stadt sowie einer Anhebung der Indikation für einen Ersthelfer-Alarm leicht gesenkt. Im Gegensatz zu einem starken Anstieg im Bereich der originären Aufgaben Brandbekämpfung und Technische Hilfeleistung. In beiden Sparten haben die Einsatzzahlen erneut deutlich zugelegt. Jedoch nicht, weil Cronenberg unsicherer wurde: Vielmehr zeigt sich hier vermehrt der demografische Wandel in Form der Unterstützung des Rettungsdienstes. Nachdem wir schon 2015 einen überdurchschnittlichen Anstieg bei den sogenannten „Hilflosen Personen hinter verschlossener Tür“ verzeichnet haben, wurden wir dazu im Jahr 2016 noch häufiger alarmiert. Hierbei unterstützt die Feuerwehr mit technischen Mitteln den parallel alarmierten Rettungsdienst der Berufsfeuerwehr, um einen Zugang zum Patienten zu schaffen, der aufgrund eines medizinischen Notfalls nicht mehr in der Lage ist, selbstständig die Tür zu öffnen. Die Einsatzhäufigkeit geht natürlich einher mit steigender Anzahl älterer, ggf. auch alleine lebender Bürger.

Ebenfalls gestiegen ist die Alarmierungshäufigkeit zu Brandeinsätzen. Grund dafür sind die Heimrauchmelder: Durch massive Werbung in den vergangenen Jahren haben sich die kleinen Lebensretter in immer mehr Wohnungen durchgesetzt. Die Installation ist in NRW seit dem letzten Jahreswechsel nun auch in endlich in Bestandsbauten zur Pflicht geworden. Jahrelang war dies nur in Neubauten der Fall. Neben einem immensen Sicherheitsgewinn steigen zwar auch die Fehlalarmierungen. Dies nehmen wir jedoch gerne in Kauf, konnten doch auch in Cronenberg im vergangenen Jahr schon Menschenleben dadurch gerettet werden. In der Nikolausnacht konnte ein Hausbesitzer sein eigenes Leben und sein Hab und Gut retten, indem er, nachts geweckt vom Rauchmelder, noch in der Entstehungsphase den entstandenen Brand löschte.

Viele Einsätze müssen auf vielen Schultern getragen werden. Glücklicherweise haben wir uns personell positiv entwickelt:

Nach dem Übertritt von Dominik Maurer in die Ehrenabteilung und dem Zugewinn von Stefan Kapeller und Francesco Burruano, konnten wir auch noch die Jugendfeuerwehrkameraden Sven Görzdorf und Philipp Junker in der Einsatzabteilung begrüßen. Das bringt uns zum Jahresende auf starke 51 Mitglieder, davon zwei Damen.

Seit sich unser ehemaliger Löschzugführer Jürgen Hohnholdt mit seinem nachgewiesenen Organisationstalent der verwalterischen Leitung der Ehrenabteilung angenommen hat, weht auch hier frischer Wind. Verschollen geglaubte Kameraden sind wieder aufgetaucht, alte Kontakte leben auf. Die Ehrenabteilung wartet dadurch derzeit stattlich mit 32 Mann auf.

Neben regelmäßigem Ausbildungsdienst am eigenen Standort bildeten sich viele Cronenberger Kameraden zusätzlich weiter: Michael Schmidt absolvierte als erwähnenswerter Quereinsteiger ohne Jugendfeuerwehrvorbildung seinen Grundlehrgang. Robin Birker meisterte als Lehrgangsbester den Truppführerlehrgang. Julian Homm und Dennis Schmalenberg haben nun die



Lizenz zum Funken. Marius Müller darf neben dem Schultern des Atemschutzgerätes nun auch noch die Kettensäge bedienen. Ebenfalls an der Kettensäge ausgebildet wurde Oliver Sommvilla. Dominik Elter bewegt seit dem letzten Jahr auch die großen Autos und wird als Maschinist für Löschfahrzeuge tätig.

Zuletzt bleibt noch zu erwähnen, dass unser Förderverein neben der Anschaffung von Wetterschutzjacken und Finanzierung der Ersthelferfeier unzählige weitere Anschaffungen tätigte, von denen hier nur einige genannt werden sollen:

Der Arbeitskreis Technik konnte eine professionelle Stichsäge entgegennehmen und die Ausbildungsabteilung eine akkubetriebene, fernsteuerbare Nebelmaschine für gezielte Brandraucheffekte. Daneben wurden Anschaffungen im Bereich der EDV und des Mobiliars getätigt.

Wir freuen uns über die Tatkraft gepaart mit gleichzeitiger Besonnenheit des Vorstandes. Denn der prüft sämtliche Beschaffungsanträge gut und sinnvoll. Und auch für die Öffentlichkeit und zur Beruhigung aller Fördermitglieder sei an dieser Stelle noch einmal erwähnt, dass die Satzung es explizit verbietet, Anschaffungen zu tätigen, die die Einsparung kommunaler Mittel ermöglichen.

Völlig kostenlos, aber nicht umsonst gab es 2016 auch von Seiten der Stadtverwaltung noch eine Nettigkeit, die zeigt, wie mit einfachsten Mitteln das Ehrenamt wertgeschätzt wird: Gefühlt auf kurzem Dienstweg realisierte der neue Leiter der Feuerwehr Wuppertal, Herr Ulrich Zander, gemeinsam mit der Geschäftsstelle der Freiwilligen Feuerwehr die Möglichkeit, unter Vorzeigen des Dienstausweises freien Eintritt in die städtischen Bäder zu erhalten, um sich für den ehrenamtlichen Feuerwehrdienst fit zu halten.

Das neue Dienstjahr ist bereits in vollem Gang. Wir hoffen sehr, bald eine dauerhafte Unterbringung für das hauseigene Oldtimerfahrzeug zu finden, was derzeit die ohnehin überlastete Fahrzeughalle in der Kemmannstraße zusätzlich ausfüllt.

Trotz des beengten Platzes war es aber noch möglich, die Bauteile für eine neue Abgasabsauganlage bereits im Dezember anzuliefern und zwischen die Fahrzeuge zu schieben. Vor einer Woche wurde die Anlage dann aber tatsächlich eingebaut.

Neben dem Feuerwehrfest steht 2017 auch die Werkzeugkiste wieder auf dem Programm, so dass es garantiert nicht langweilig wird.

Christian Oertel
Schriftführer